

Der Gefellshafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Aktuelles Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle . Der deutsche Arbeiter . Die deutsche Frau . Wehrmacht und Wehrkraft . Bilder vom Tage . Hilters Jugend . Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellshafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 100: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Strolontoo 882 Kreispostamt Nagold. In Kontursachen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pf., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach 100 Nagold

55jähriges Militärjubiläum General Ludendorff

Der Reichskriegsminister überbringt die Glückwünsche des Führers und der Wehrmacht

Tübing, 15. April.

General der Infanterie Erich Ludendorff feierte am Donnerstag den 55. Jahrestag seines Eintritts in die Armee. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg übermittelte in Begleitung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst Fritsch, des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, des Generals der Pioniere, Generalmajor Kaupisch, als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Scheina, in Tübingen dem General der Infanterie Ludendorff die warmsten Wünsche des Führers und Reichskanzlers und sprach die herzlichsten Glückwünsche der deutschen Wehrmacht aus, wobei er u. a. sagte: „Wir Soldaten des Weltkrieges wissen besser als eine manchmal irrende Schöpfung, wie sehr General Ludendorff als Führer und Leiter ein großer Verantwortlicher, kurzum ein Held war. In Ihrem langen Leben, Gen. Exzellenz, hat es wenig Mäße und keine Schwäche gegeben. Der Kampf war und ist Ihr Element. Die Kraft und die großen Visionen befähigen Sie dazu, Wege Ihnen noch viele Jahre des vollen Lebens gegeben sein!“

General Ludendorff erwiderte u. a.: „Ich danke Ihnen, Herr Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, und Ihnen, meine Herren Oberbefehlshaber des Heeres, der Marine und der Luftstreitkräfte, daß Sie den weiten Flug nicht scheut haben, um mir die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage auszusprechen. Ich danke Ihnen die Wünsche und danke Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, die warmen Worte, in die Sie die Wünsche gekleidet haben. Sagen Sie auch der Wehrmacht meinen Dank. Ich bitte Sie zugleich, meinen aufrichtigen Dank dem Führer und Reichskanzler für ihre Wünsche zu übermitteln.“

heute ist Deutschland zufolge des scharfen Willens des Führers und Reichskanzlers, dem alle Deutschen nicht genug dafür danken können, und ihres schaffenden Wirkens wieder wehrhaft, in dem klaren Wissen, daß nur ein vereintes, aus dem totalen Krieg gefaßtes

geschlossenes deutsches Volk gegenüber der Hege der heute erkannten überstaatlichen Mächte Bürge des Friedens in Europa zu sein vermag. Sie haben es so nach vielen Richtungen hin leichter als ich damals, andererseits haben Sie es in vielem auch schwerer. Ihre Leistungen, aus wenigem eine starke Wehrmacht zu bilden, stehen einzig da. Ich beglückwünsche Sie zu dem Erreichten und zugleich alle die, die Sie zur Mitarbeit an dem Aufbau der Wehrmacht berufen. Meine wärmsten Wünsche begleiten weiter Ihr und Ihrer Schicksal Wirken, begleiten die junge Wehrmacht und die einzel-

Wie Kossaint der Kommunistin den Weg öffnete

Die katholisch-bolschewistische „Einheitsfront“ gegen das Dritte Reich

Berlin, 15. April.

Die Verhandlung im Hochverratsprozess gegen die katholischen Jugendführer vor dem Volksgerichtshof erreichte am Donnerstag einen entscheidenden Höhepunkt mit der Vernehmung der Hauptzeugin, der 26 Jahre alten ehemaligen kommunistischen Funktionärin Berta Karg, die bereits wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Durch den Funktionär Kossaint, der sich „Heinz“ nennen ließ, wurde sie im Oktober 1933 mit dem Hauptangeklagten Kaplan Kossaint unter dem Decknamen „Friedel“ bekanntgemacht. Sie betrachtete es, wie sie bei ihrer Vernehmung betonte, als ihre besondere Aufgabe, entsprechend den allgemeinen von der Zeitung des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes erhaltenen Richtlinien die „Einheitsfront“ mit den jungen Katholiken zum „gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus“ herzustellen. Die Zeugin war über ein Jahr zur „politischen Schulung“ in Sowjetrußland. Gemäß den von Kossaint erhaltenen Weisungen erforderte sie in ihren Gesprächen mit Kossaint ansehnlich behutsam dessen Einstellung zum neuen Staat, indem sie zunächst nur religiöse und kulturelle Fragen berührte.

Dann aber ließ sie ihre Rüste fallen und kam mit dem Vorschlag heraus, man solle sie doch einmal vor den Leitern der katholischen Jugendvereine sprechen lassen. Kossaint setzte sich darauf mit dem Angeklagten Sieber, dem damaligen „Reichsführer“ der katholischen „Sturmfront“ in Verbindung und erlangte dessen Zustimmung, daß die Agentin am Allerheiligentag 1933 in Düsseldorf vor den westdeutschen Sturmfrontführern sprechen dürfte. Während einer Tagungspause gingen die „Sturmfrontführer“ in die Wohnung des Kaplans Kossaint, wo ihnen die Kommunistin einen einflußreichen Vortrag hielt. Darin propagierte sie für eine gemeinsame Front der kommunistischen und der katholischen Jugend gegen den „Faschismus“. Diese völkerverräterischen Bestrebungen hat die Zeugin in ihren früheren Aussagen angegeben. Jetzt erklärt sie, sie glaube nicht, damals „eine so scharfe Formulierung gewählt zu haben. Auch will sie sich jetzt nicht mehr daran erinnern können, daß Kossaint ihr erklärt habe, Pazifist zu sein.

Kossaint prophezeite den Sieg des Bolschewismus!

Welche besondere politische Bedeutung die Kommunisten dem Angeklagten Kossaint zuschrieben, geht auch daraus hervor, daß der Kommunist Kossaint seiner Nachfolgerin Berta Karg einen schriftlichen Bericht über die Ausführungen erstattete. Die Kaplain Kossaint in Anwesenheit Kossaints bei einer Versammlung im Annalostener gemacht hatte. Er hatte damals dem Nationalsozialismus ein „schnelles Ende“ prophezeit und die Möglichkeit eines siegreichen kommunistischen Sieges der Kommunisten erstreckt (!). Diese Ausführungen hielt die Zeugin für so wichtig, daß sie dem Bericht dar-

über sogar weiterleitete an das Zentral-Komitee des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes, in dem auch leitend der als Zeuge geladene Erich Kaizer tätig war. Die bei ihren Aussagen auffallend zurückhaltende Zeugin bekennt sich erst nach eindringlichen Fragen auch dem Staatsanwalt, diesen Tatbestand in der letzten Hauptverhandlung zuzugeben. Der Vorsitzende ermahnte sie nachdrücklich, sich nicht nach den bekannten kommunistischen Methoden auf ihr „schlechtes Gedächtnis“ zu berufen, sondern frei und offen die Wahrheit zu sagen, nachdem sie ihre Strafe schon erhalten habe. Bei der Vernehmung ergibt sich weiter die bemerkenswerte Tatsache, daß Kossaint der Zeugin erzählte, Steber, der ehemalige „Reichsführer“ der Sturmfront, interessierte sich für Sowjetrußland besonders, weil er sich mit der Absicht getragen habe, mit einigen Sturmfront-Kameraden an der Wolga zu siedeln (!).

Steber bestreitet, daß er der Karg als „Reichsführer der Sturmfront“ vorgestellt worden sei. Als Kossaint gefragt wird, ob die Aussagen der Zeugin richtig seien, erklärt er in der für ihn bezeichnenden umständlichen und verschwommenen Art: „Ich meine Ja, ich glaube nicht, daß die Zeugin die Unwahrheit gesagt hat.“ Kossaint will sich erinnern, daß er die Kommunistin bei ihren politischen Ausführungen auf der Sturmfrontführerversammlung am Allerheiligentag unterbrochen und aufgefordert habe, lieber von ihren Erinnerungen aus Sowjetrußland zu sprechen. Das hält die Zeugin für möglich.

Kennzeichnend für die Ziele der Agentin Karg ist der Umstand, daß sie immer wieder versucht hat, die Namen der Dörschlagführer der katholischen Jugendvereine im ganzen Reich in Erfahrung zu bringen, da auf Wunsch des Kaplans Kossaint die kommunistisch-katholische Einheitsfront organisatorisch im ganzen Reich aufgezogen werden sollte (!). Kossaint und Steber haben ihr einige Adressen gegeben; es handelte sich dabei aber im wesentlichen um katholische Geistliche aus dem Ruhrbezirk. Da die Kommunistin diese Adressen für die Arbeit in ihrem Bezirk nicht gebrauchen konnte, gab sie die Anschriften an die zuständige kommunistische Stelle weiter.

Nach dem Allerheiligentage 1933 ist die Berta Karg bis zu ihrer Verhaftung noch fünf, oder sechsmal in der Wohnung Kossaints gewesen. Sie hat dem Kaplan die Anschrift einer kommunistischen „Anlaufstelle“ in Düsseldorf gegeben und ihm mitgeteilt, daß sie auf diesem Wege ständig zu erreichen sei. Umgekehrt hat sie auch die Anschrift des Kaplans an eine Düsseldorf-„Anlaufstelle“ weitergegeben.

Die Kommunistin Karg versucht Kossaint zu entlassen

Es ist nicht ohne Reiz, wenn die kommunistische Agentin weiter glauben machen will,

der Priester habe versucht, sie für den katholischen Glauben zu gewinnen. (!) Das paßt sich der Kossaintschen Verteidigungsstrategie an. Im letzten Augenblick aber muß die Zeugin auf eine Zwischenfrage des Staatsanwalts ein peinliches Geständnis machen, daß die Fragwürdigkeit dieses Entlastungsversuches enthält. Stebers Anschrift will sie vom Kaplan nicht erhalten haben. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß es dann sehr merkwürdig sei, daß nach der Verhaftung der Zeugin noch eine kommunistische Funktionärin bei Steber „anließ“ und sich nach der Karg erkundigte.

Welche Bedeutung die kommunistische Funktionärin ihrer Bekanntschaft mit Kossaint beimob, geht aus der Reise hervor, die die Karg im Dezember 1933 eigens zu diesem Zweck unternahm, um in Berlin dem für das ganze Reich zuständigen kommunistischen Jugendfunktionär Kaiser Bericht über ihre Zusammenarbeit mit Kossaint zu erhalten. Nach ihrer Rückkehr schlug sie dem Kaplan Besprechungen mit Kaiser vor. Zur Verwirklichung der kommunistisch-katholischen Einheitsfront regte sie die Einrichtung von Zirkelabenden an, an denen in den Wohnungen von Katholiken jeweils zunächst bis sechs junge Katholiken mit einem jungen Kommunisten zusammenkommen sollten, um von diesem „politisch unterrichtet“ und in kommunistischem Sinne zu werden. Bei dieser Gelegenheit sollten auch verbotene Geschriften verteilt werden. Während die Zeugin früher behauptet hatte, der Kaplan habe selbst 100 bis 150 Stück einer verbotenen Zeitschrift zur Verteilung in Düsseldorf bestellt, stellt sie jetzt diese frühere Bekundung als glatten Irrtum hin und meint, die Bestellung habe sie auf eigenes Ermessen vorgenommen. Die Schriften hätten aber nicht beschafft werden können und seien mitgebracht worden.

Im Laufe der Vernehmung bringt der Vorsitzende mehrmals sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß die Karg so häufig von ihren früheren Aussagen abweicht: „Sie sind die typische kommunistische Funktionärin“, stellt der Vorsitzende mit erhobener Stimme fest, und betonen, daß Sie mit Ihrem in Moskau erlernten Methoden arbeiten wollten. Das hat bei uns aber gar keinen Zweck!“

Das letzte Glied in der langen Kette des Umganges Kossaints mit kommunistischen Funktionären war sein von der Berta Karg für den 29. Januar 1934 in Adlolf vorbereiteter Zusammentreffen mit Erich Kaizer, der an der Spitze des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes gestanden hat. Bei seinem ständigen Verkehr mit Staatsfeinden geriet der Kaplan immer tiefer in die Sphäre der Kommunisten, die es für wichtig genug hielten, um ihre geschicktesten Funktionäre auf diesen „Jugendführer“ im Priestergewande einzusetzen. Kaiser kam gerade aus Paris und bestand sich in Begleitung der Berta Karg. Als Treffpunkt hatte der Kaplan Kossaint ausgerechnet den Platz am Kölner Dom vereinbart. Um ungehindert zu sein, gingen die drei Verdächtige in die Wohnung eines Kossaints befreundeten katholischen Geistlichen, der bei der Unterredung aber nicht zugegen war. Zwei Tage nach dieser Zusammenkunft wurde „Friedel“, die mit allen Waffen gewasene Funktionärin Berta Karg, verhaftet und damit brachen ihre Beziehungen zu Kossaint ab.

Als Zeuge wurde dann der 33jährige Kaiser vernommen, der inzwischen wegen Vorbereitung zum Hochverrat vom Volksgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Aus seiner Vernehmung ergab sich, daß er von Kossaint die Zustimmung zur Herausgabe eines gemeinsamen Aufrufes für die kommunistisch-katholische Jugendfront erhalten wollte. Der Kaplan habe eine Reihe von Vorbehalten gemacht, che er sich bereit erklären wollte, mit dem Kommunismus zu arbeiten. Offenbar hätte er den Verhandlungspartnern nicht getraut, zu bindenden Abmachungen hinsichtlich der Einheitsfront wäre es daher nicht gekommen. Ebenso wie bei der Karg hatte man bei Kaiser den Eindruck, daß er seine früheren Bundesgenossen im Kampfe gegen den Staat nach Möglichkeit zu trennen suchte. Weitere Zeugenernehmung heute Freitag.

Enge sozialpolitische Zusammenarbeit

Rom, 15. April.

Nachdem Reichsleiter Dr. Ley am Donnerstag am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Rom in Anwesenheit von Truppenoberführern einen großen Lorbeerzweig niedergelegt hatte, besuchte er den Sitz des italienischen Reichsverbandes der Industrie, wo Präsident Graf Volpi in seiner Begrüßungsansprache insbesondere die Möglichkeiten einer immer enger werdenden Zusammenarbeit Italiens und des Deutschen Reiches auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiet hervorhob. Nach einem Besuch am Sitz des Spitzenverbandes der italienischen Industriearbeiter und in der Universitätsstadt in Rom fuhr Dr. Ley nach Sizilien, wo eine große Kundgebung der landwirtschaftlichen Verbände stattfand, an der über 30 000 Siedler teilnahmen.

USA-Rüstungen verzögert

Washington, 15. April.

Das amerikanische Marine-department gab bekannt, daß die Fertigstellung von 46 der insgesamt 58 im Bau befindlichen Kriegsschiffe um einen Monat bis zu einem Jahre hinter dem vertraglich festgelegten Zeitpunkt zurückbleiben würden. Der Grund der Verzögerung wurde nicht bekanntgegeben. Zwei Untereschuboots und 3 Zerstörer seien im letzten Monat fertiggestellt worden. Von den 58 Schiffschiffen seien 17 zu 75 v. G. und 13 zu 50 v. G. fertiggestellt.

Aus Stadt und Land

Magd., den 16. April 1937

Der Jüngling kämpft, damit der Greis gehehe.

Reichswerbe- und Opfertag der NS.

Am 17. und 18. April 1937 findet am ganzen Reichsgebiet zu Gunsten der Hitlerjugend eine Geldsammlung statt, die wie folgt durchgeführt wird:

1. Straßensammlung mit Abzeichenverkauf, durchgeführt von der NS.
2. Hausansammlung mit Sammellisten, durchgeführt von den politischen Leitern. Die Sammlung dient zum Aufbau von NS-Heimen und Jugendherbergen. Alle Partei- und Volksgenossen bitte ich, diese Sammlung, die nur für unsere Jugend gedacht ist, in bekannter Opfertätigkeit auf das tatkräftigste unterstützen zu wollen. Der Ortsgruppenleiter.

Die, die durch solche Untaten einen guten Ruf auf die Finger und erzählt ihnen etwas von der Notwendigkeit der Schonung allen Materials in Deutschland! (Und Autolad ist ein ganz hochwertiger Stoff!) Zu derselben Sorte gehören die, die Schaulustler beschmugen, aufgestellte Kuchentische in Anlagen, an Aussichtspunkten und im Walde betiteln und Gartenläure und Wände beschmieren. Also nicht wahr: aufgepaßt! Die Kleinen werden ermahnt, die Großen gewarnt und wo das nicht hilft, dort wird eine Anzeige bei der Polizei helfen. Denn wir sind alle Wächter für Ordnung und Schandverhütung.

Die Württ. Landesbühne kommt nach Hattenbach

Als zweites Gastspiel in diesem Jahr bringt die Landesbühne am Samstag, den 17. ds. Mo., in Hattenbach das köstliche Lustspiel „Lachende Wahrheit“, eine echte und rechte Bauerkomödie von Max Wittus zur Aufführung. Wittus ist auf den deutschen Bühnen kein Unbekannter mehr. Auch im Spielgebiet der Württ. Landesbühne erntete er im vorigen Jahr mit seinen „Drei Blindgänger“ außerordentlich große Erfolge und das Stück erreichte die höchste Aufführungsziffer im Spielplan der Württ. Landesbühne. Seine neue Komödie ist ihm noch lauffähiger und treffender gelungen und es ist nicht schwer, auch dieser Aufführung eine durchschlagende Wirkung und ein begeistertes und dankbares Publikum zu prophezeien.

Danke auch Du der SA und spende zum Dankopfer der Nation

Einzeichnungslisten liegen auf in Magd.: auf der Kreisleitung und dem Stadtbauamt. In Widdberg und Hattenbach auf den Rathäusern.

Frauen für frühen Lebenslauf

Die Reichsfrauenführerin Hedwig Schölklin gibt zu dem Kultur der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel an die Hausfrauen folgende Stellungnahme bekannt: Die Anregung der DAF, Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, vielen Verkäuferinnen und Verkäuferinnen nun auch ein zeitigeres Wochenebene durch einen früheren Lebenslauf geben zu wollen, begrüße ich sehr. Ich glaube, daß gerade die Hausfrau dafür besonders Verständnis haben wird, weil sie am besten weiß, wie groß die Freude ist, wenn sie sich ihre Arbeit so einstellt, daß sie schon am Samstagnachmittag um 3 oder 4 Uhr mit allem Vorbereiten für den Sonntag fertig ist.

Altpapier wird wieder gebraucht

Die Einfuhr von Altpapier muß verschwinden — 17 Millionen Haushalte helfen mit. Eine neue Aufgabe der Hausfrau.

Der Vierjahresplan ist eine Aufgabe, an deren Lösung nicht nur die führenden Männer der Wirtschaft, nicht nur die in den Werksstätten der Industrie und auf den Bauernhöfen arbeitenden Männer mitarbeiten müssen, sondern das gesamte deutsche Volk, ob jung, ob alt, ob arm, ob reich. Und nicht zuletzt Hausfrauen können ihre Opfer zum Gelingen des Vierjahresplans beitragen. In den 17 Millionen Haushaltungen Deutschlands fallen Tag für Tag Abfälle aller Art an; seien es Küchenabfälle, Lumpen, Bindfadenreste, Zahnpastatuben, Cremetuben und vieles andere mehr. Aber den größten Teil der Abfälle in den Haushaltungen stellt neben den Küchenabfällen wohl das Altpapier allein, voran die alten Zeitungen, denn das Postpapier und die Tüten der täglichen Einkäufe, soweit sie nicht mehr verwendet werden können. In sich jede Hausfrau demutet, welche volkswirtschaftlichen Werte sie vernichtet, wenn sie das bei ihr anfallende Altpapier nicht wieder über den Rohproduktmarkt in den Wirtschaftskreislauf einbringt? Jede Hausfrau, die ihr Altpapier bisher verbrannt hat, muß bei einem Blick auf die Augenhandelsstatistik Gewissensbisse verspüren. Die deutsche Augenhandelsstatistik zeigt uns nämlich, daß schon vor dem Krieg im Jahre 1913 Deutschland einen Einfuhrüberschuß von Altpapier von 1 400 000 Doppelzentner hatte. Dieser Einfuhrüberschuß erreichte 1936 eine Höhe von rund 400 000 Doppelzentner im Werte von 1,6 Millionen Mark. 10 Prozent der Gesamterzeugung von Altpapier müssen heute noch aus dem Ausland eingeführt werden. Jedes verwertbare Stück Altpapier, das fortgeworfen wird, muß also im Ausland von der deutschen Industrie gekauft werden. Obwohl die meisten Staaten reicher an Rohstoffen und Devisen sind als Deutschland, können wir in bezug auf Erzeugung und Verwertung von Altpapier von anderen Ländern lernen. Amerika, um ein Beispiel zu nennen, verarbeitet 60 Prozent der hergestellten Papiere wieder als Altpapier gegenüber nur etwa 20—25 Prozent in Deutschland. Wenn eines der rohstoffreichsten Länder der Erde, Amerika, es sich nicht leistet, Abfälle beiseite zu werfen, so daß das rohstoff- und devisenarme Deutschland sich dies erst recht nicht leisten kann.

Karrenhände

Ihr Jungen, hört einmal her! Ihr seid patente Kerls, poßt in die Welt, pflegt gute Gemeinschaft und habt einen Blick für alles, was die Wohlfahrt unseres Volkes und Staates angeht. Ihr sammelt Altmaterial, weil wir es für unsere Rohstoffgewinnung benötigen; ihr sammelt Knochen, weil daraus wichtige Dinge für den Haushalt entstehen und weil ihr etwas von der nötigen Sparsamkeit im Wirtschaftsstande des Volkes wisst; ihr marschiert in einer Front, weil um den Staat geht, den ihr liebt; ihr baut Flugzeugmodelle, zeichnet und haltet ihr das NSW, und man muß euch alle wirklich gern haben. Wie poßt nun dazu, wenn man passende Autos beschmiert, mit Schmutz oder gar mit Steinen den Radantrieb zertrüht, und die zurückkehrenden Besitzer des Wagens neben dem Zeitverlust für die Reinigung auch noch den Materialschaden hat. Das sind natürlich große Taten, die großes tun und gewisse Ausnahmen. Aber nach solchen Taten einzelner werdet ihr nicht alsbald beurteilt. Deshalb bittet euch die Zeitung: Haltet die Augen offen! Wacht auf!

Seereise nach Norwegen verschoben

Die auf 1. Mai angelegte Fahrt mit der „Sierra Gorboba“ wird mit Rücksicht auf den Stapellauf des ersten „RdF“-Schiffes erst am 4. Mai abends beginnen. Die Fahrt, die dann bis 16. Mai, also insgesamt 12 Tage dauert, verteuert sich trotz der erweiterten Fahrzeit nicht. Gleichzeitig können bei dieser Fahrt nun zum erstenmal norwegische Punkte angekreuzt werden, die wesentlich nördlicher liegen, als die bisherigen Anlegeorte.

Reales Brauchtum

Von der Hausfrau Württemberg lebendig erhalten, zeigt in einer Sonderausstellung der Großausstellung der NS-Frauenschaft, Gau Württemberg-Hohenzollern, Stuttgart, Gewerbehalle, vom 30. 4. — 9. 5. 37.

Hastellen von Spritzkolonnen im Kreis angeregt

Calw. In Calw waren kürzlich die Baumwärter des Kreises versammelt. Der Kreisbaumwart sprach über die Bekämpfung der Pflanzkrankheiten und tierischen Schädlinge nach dem Pflanzenzüchtungsamt für alle landwirtschaftlichen

Bei Gicht, Rheuma, Ischias

Pf. RM 1,74 500.000.000. 226 mit Walsrusolalid einreiben. Aus Ihrer Apotheke

Kulturpflanzen vom 5. März 1937. Da es den Baumwärttern praktisch nicht möglich ist, überall zur rechten Zeit die Spritzkolonnen durchzuführen, wurde die Aufstellung von Spritzkolonnen im Kreis angeregt.

Lehrerwechsel

Calw. Studienassessor Pfaud ist an die Dillmann-Realschule in Stuttgart, Studienassessor Müller an die Realschule in Mengen und Turnlehrer Koller an die nationalpolitische Erziehungsanstalt in Rottweil veretzt worden. Mit Beginn des Schuljahres haben den Dienst an den Calwer höheren Schulen neu angetreten: Studienassessor Dr. Bager, vormals in Osnabrück, und Studienassessor Pflüger, vormals in Leonberg; drei weitere Herren werden noch erwartet.

Die Erweiterung des Lehrkörpers ist durch den Ausbau der Schule zu einer achtklassigen Vollanstalt bedingt. Ferner hat es die hohe Zahl der 60 neu aufgenommenen Schüler notwendig gemacht, Klasse 1 zu teilen. Die bei Klasse 6 beginnende Oberstufe wird im neuen Schuljahr von 60 Schülern besucht. Klasse 6 zählt 36, Klasse 7: 18 und Klasse 8: 9 Schüler. Die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen der Anstalt beträgt 273.

Von der Kurverwaltung Freudenstadt gekauft

Park und Villa Schierenberg ging jetzt durch Kauf in den Besitz der Kurverwaltung bezw. des Kurvereins über. Der Park wird für die Kurgäste und die Mitglieder des Kurvereins frei zugänglich sein, ebenso die Villa, in der im Unterstod und in drei Zimmern des 1. Stods

NSDAP, Gauhilfskassenobmann

4/37/81 Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteideinst (Kraftfahr- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. d. M. müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Mai 1937 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfskassenobmänner und Kassensekretäre werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung und Uebersendung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

NS-Volkswohlfahrt Gauamtseitung

2/37/K

Beitrag Mitgliederwerbung

Die Kreisamtsleiter haben bis zum 24. April 1937 eine zweite vorläufige Meldung des Werbeergebnisses an die Gauhauptstelle Werbung-Schulung persönlich einzureichen.

Rezeptionszimmer eingerichtet werden. Ein Raum des 1. Stods und drei Zimmer des Dachstods werden als Wohnung verwertet. Die vermietet wird. Außerdem wird aus einem Raum im Unterstod und aus einigen Räumen im angebauten Zwischenstod eine Wohnung für den Hausverwalter gebildet.

Legte Nachrichten

Kronungsfrak für 1800 Reichsmark

Für Fintelstein-Pittwinow, — eg. London, 15. April.

Der sich „Proletarierführer“ nennende jüdische Volkskommisar für Leubres der Sowjetunion Fintelstein-Pittwinow hat den für die Londoner Kronungsfeierlichkeiten vorgesehenen blauen Frack mit kurzen Ärmeln und weißen Strümpfen beim ersten englischen Hofschneidermeister drahtlich bestellt. Der Preis dieses Fracks beträgt 150 Pfund Sterling (über 1800 Reichsmark).

Ein letztes Wort

Berlin, 15. April.

Ein Wiener Blatt ist noch einmal auf die Angelegenheit der Kranzniederlegung zurückgekommen und ergreift sich dabei wieder einmal in der üblichen Art von Ausfällen. Diese sind deshalb verwunderlich, weil das DAF eine Erklärung abgegeben hat, die als solche die Angelegenheit zu betrachten war. Die Haltung der Zeitung muß um so mehr bedauert werden, als in dieser Erklärung zum Ausdruck gekommen war, daß das DAF die Preisbildungen gegen die österreichischen Behörden, nachdem die Sachlage auf Grund gemeinsamer Aussprüche klargestellt worden war, ausdrücklich fallen gelassen hatte. Wir beabsichtigen nicht, uns auf das Niveau dieser Verleumdung zu begeben und schließen die Diskussion.

41 Anhänger Jagodas erschossen

— ep. Warschau, 15. April.

Meldungen aus der Sowjetunion besagen, daß dieser Tage 41 Anhänger Herrschel Jagodas erschossen wurden. Der GPK-Chef im fernen Osten, Bortlow, auch ein Gefährte Jagodas, beging Selbstmord, während ein Mitglied des Kollegiums der GPK, Tribbier, sich kurz vor seiner Verhaftung in Moskau erschießen wollte, jedoch noch im letzten Augenblick daran gehindert wurde.

Der GPK-Chef Neichow, Jagodas Nachfolger, erhielt vom Politbüro der kommunistischen Partei Sondervollmachten zur Wiederherstellung der Autorität der GPK und zur völligen Befreiung des Einflusses Jagodas.

„Die kräftigste Ohrfeige für die Regierung Blum“

Wieder rote Fahnen und eine Anarchistenfahne auf dem Weltausstellungsgelände

Paris, 15. April.

Das rechtsstehende Blatt „Liberte“ berichtet empört, daß am Donnerstagmorgen auf einigen Baustellen der Weltausstellung erneut rote Fahnen und erstmalig die schwarze Anarchistenfahne gehißt worden seien, sogar wieder in der unmittelbaren Nähe des Außenministeriums auf dem Invalidenbahnhof. Der der Opposition angehörende Abg. Dommange begab sich sofort zur Polizeipräfektur. Hier erklärte er, da der Präpekt abwesend war, dem Stellvertreter des Präpekten, er könne seinem Vorgesetzten ruhig bestellen, daß das neue Aufsteigen der revolutionären Embleme auf den Baustellen der Ausstellung wohl die kräftigste Ohrfeige sei, die die Regierung seit ihrem Machtantritt habe einstecken müssen.

Mit Tellern gegen die Auffeher

Meuterei im Zuchthaus Dartmoor

London, 15. April.

In dem bekannten englischen Zuchthaus von Dartmoor und der Grafschaft Devon ist es zu Revolten unter den Gefangenen gekommen, die eine gewisse Bekanntheit mit der großen Zuchthausmeuterei vor fünf Jahren haben. Während der Nacht sollen die Zuchthausführer die Auffeher tätlich angegriffen und mit Tellern und Suppenkasseln beworfen haben, um, wie man annimmt, die Aufmerksamkeit der Behörden auf Beschwerden zu lenken, zu denen die Zuchthausführer berechtigt zu sein glauben. Auch während der Arbeitszeit soll es zu Ausschreitungen gekommen sein.

Den Ehemann mit Spiritus übergossen und angezündet

Nürnberg, 15. April.

Am Donnerstagvormittag sprang eine 41jährige Frau aus dem Fenster ihrer im 3. Stock eines Hauses in der Waldfraße gelegenen Wohnung. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie auf der Fahrt ins Krankenhaus starb. Es stellte sich heraus, daß die schwer erkrankende Frau vorher ihren Mann im Bett mit Spiritus übergossen und das Bett angezündet hatte. Der 38jährige Ehemann mußte in sehr bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

Auto rast gegen Baum

Drei Todesopfer

Danzig, 15. April.

In der Nähe von Neuenburg fuhr ein Danziger Kraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß von den Insassen zwei Frauen und ein Kind sofort tot waren. Der Fahrer, Betriebsführer Stanislaus Woroch, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Fischkutler vor Pillau vermißt

Pillau, 15. April.

Am Mittwoch meldeten heimkehrende Fischer in Pillau, daß eines ihrer Fahrzeuge ein Kutler mit Motor, nicht zurückgekehrt sei. Sofort machte sich der Rettungskreuzer „Kleinüber“ auf die Suche, ohne aber das Boot zu finden. Die Fischer nehmen an, daß der Kutler Motorschaden erlitten hat und bei der stark bewegten See (Windstärke 8) vor den Netzen treibt. In der Nacht liefen noch zwei Minensuchboote der Reichsmarine aus, um nach dem vermißten Boot Ausschau zu halten. Bisher ist das Boot nicht gefunden worden.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtochmarkt

vom Donnerstag, 15. April

Auftrieb: 8 Ochsen, 36 Bullen, 158 Rinder, 36 Ferkel, 310 Kälber, 668 Schweine, 6 Schafe.
Preise: Bullen a 40-42; Rinde a 42, b 36 bis 39, c 26-32, d 18-22; Ferkeln a 43, b 39; Kälber: andere Kälber a 60-65, b 55-59, c 41 bis 50, d 30-40; Schweine a, b 1 bis 52, c 51, d und e 48, f -, g 1 51-52, g 2 48-50.
Marktverlauf: a- und b-Rinde, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkeln zugekauft, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber beliebt, Schweine zugekauft.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 15. April.
Rindfleisch: a 75-78; Bullenfleisch a 72-75; Rindfleisch a 72-75, b 59-63; Ferkelfleisch a 73 bis 78; Kalbfleisch a 80-97, b 86-97, c 70-80, d 70-80; Hammelfleisch b 86-88, d 70-78, Schweinefleisch b 73.

Viehpreise, Württemberg: Karren 238-245, Löhle 485-500, Rinde 240-300, Kalbein 280 bis 600, Jungvieh 125-250 RM. - **Galw:** Rinde 370-550, Kalbinnen 415-570, Jungvinder 140 bis 248 RM. - **Waiblingen-Gbg:** 1 Paar Ochsen 1325, 1 Paar Schafflinge 246, 1 Haidfleisch 540, 1 Kalb (frühling) 502, 1 Kind 250, 1 Einjährig 200 RM. - **Winnenden:** Stiere 500, Rinde 250-350, Kalbinnen 460-520, Jungvinder 160-320 RM.

Schweinepreise, Württemberg: Milchschweine 18 bis 25, Käufer 45-50 RM. - **Waldsee:** Milchschweine 21-25 RM. - **Wangen i. A.:** Ferkel 15-20 RM. - **Winnenden:** Milchschweine 19-25, Käufer 35-50 RM. - **Galw:** Milchschweine 15-22,50, Käufer 24-43 RM.

Ferkelpreise, Württemberg: Ferkeln 11,50 bis 12, Futterviden 11-12 RM. - **Wangen i. A.:** Saathaler 12-14, Saatgerste 12,40-14, Futterhaler 10-11 RM.

Smänder Edelmeißelpreise vom 15. April. Feinfilber Grundpreis 42,90, Feinfilber Verkaufpreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinfilber 5,60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 5,55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 5,45 RM. je Gramm.

Vortland-Zementfabrik Blaubeuren (St. Zephyr) AG. Die der Heidelberger Zementwerke gehörende Gesellschaft war im Geschäftsjahr 1936 in allen Abteilungen voll beschäftigt. Der Vertriebsumsatz stieg auf 2,38 (1,64), die Gesamtverträge auf 2,45 (1,70) Millionen Reichsmark. Nach Abzug der erhöhten Aufwendungen und Vornahme von 0,32 (0,46) Millionen Reichsmark Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn einschließlich Vortrag von 0,35 (0,34) Millionen Reichsmark, aus dem eine Dividende von unverändert 10% v. H. zur Ausschüttung gelangt. Für Wohltätigkeitszwecke werden wieder 85 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Weitere Ermäßigung der Zinfbuchpreise. Die Sächsisch-Gebietsschuppe des Zinfbuchs, bes. Frankfurt a. M., hat mit Wirkung vom 15. April eine Ermäßigung der Preise für 50 Millionen gramm um 0,50 RM. eintreten lassen, nachdem diese zuletzt am 14. April um 1,50 RM. ermäßigt worden waren.

Neues Konkursverfahren: Nachlaß der Eheleute Eugen Roth, Koch, Inhaber einer Lebensmittelfabrikhandlung und Charlotte Roth, geb. Buch in Stuttgart.

Gekohobenes Vergleichsverfahren: Alfred Langemann, früherer Pächter des Reims Schützenhauses in Stuttgart-Feuerbach, zur Zeit in Bad Cannstatt.

Geborenen: Johann Hörmann, Zimmermeister, 74 J., Eutingen.

Wie wird das Wetter?

Weißt denocht, weiterhin unbeständig, langsam ansteigend.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Göh, Nagold

29. März 1937: 2698.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Das neue Programm

für die Frühjahrspflege der Holzböden und Dielen mit KINESSA-Holzschutzpflegemittel. Der Boden bekommt Nahrung, wundervollen Glanz und schöne Farbe (eichengelb, mahagoni oder dunkelbraun), die auch trotz kaltem Winden monatelang halten. Das Holz ist nicht mehr rauh und wird so schön wie Parkett mit

KINESSA HOLZBALSAM
Stadt-Drogerie Herbert Neumeister
Widberg: G. Eberhardt

Sommer-sprossen

Pickel, Müsser, große Haut u. Falten beseitigen. **Pohl-Hilf** dort, wo noch nicht gehalten hat. Über 10000 Dank-schreiben, Empfehlungen und bestliche Gesunden. **Preis 75 Pfg.**, bis 4,50 Drogerie Lettsche, Nagold

Sie Ichrieben uns
Ich trage mein Edelweiß schon 28 Jahre und es ist heute noch so stark bei 220 Pfd. **Beladung: 1, M. Pflomen, Dauer 6. 12. 1935.** **Dresden 45.** Vor ungefähr 25 J. habe ich eine kleine veraltete Nähmaschine bezogen, diese ist heute noch sehr gut. **Kaufmann: H. Brandt, Nürnberg 5. 4. 1935, Sandstr. 49 III.** Über 1/2 Million Edelweißträger haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. **Katalog kostenlos.**
Edelweiß-Decker 704
Deutsch - Wartenberg

Sommer-sprossen
verschönigen durch Frucht's **Schwänenweiß**
Die Haut reinigt, beseitigt u. verjüngt. **Schönheitswasser Aphrodite.**
Vorstadt-Drogerie W. Lettsche

Verkaufe eine **Schaffelh**
mit schönem Ruhehaß **Abraham Walz, Walddorf.**

Leupin-Creme und Seife
vorzögl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei **Hautjucken - Flechte**
Ausschlag, Wundsein usw.
Vorstadt-Drogerie W. Lettsche

Dralle
Der Frühling meldet sich. Alle organischen Kräfte streben nach Erneuerung. Jetzt ist es Zeit, eine gründliche Haarchur mit **BIRKENWASSER** zu machen. Schon für 1.50 überall vorrätig.

Lebensfachmann
in ansichtsreiche, fest-bezahlte Stellung **gesucht.** (Angestellten-verhältnis). Ausführliche Offerten erbeten unter **Y 1259** durch Anzeigen-gesellschaft m. b. H., Stuttgart.

Sommer-sprossen
werden schnell beseitigt durch **Venus** 1936 prämiert. **Medall. London u. Antwerpen.** Jetzt auch **8. extra verst.** in **Tuben 1,95.** Gegen Pickel, Müsser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venusa-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Drogerie H. Neumeister

Gesucht wird ehrl., fleißiges **Mädchen**
im Alter von 18-20 Jahren für Küche und Haushalt auf 1. Mai 654
M. Hammer z. Löwen, Calw

Das neue Aktienrecht
für M 1.40 in der Buchhandlung Zaiser

Kauft Nähmaschinen nur im Fachgeschäft. Beste Beratung, billige Preise. Stück- und Stoffanlieferung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
Singer Nähmaschinen, Pforzheim, Leopoldplatz. **Kundendienst durch Vertr.:** **Gottl. Bühler, Altensteig,** Marktplatz **Hiedler: Herm. Oesterle, Nagold,** Hahnenbäckerstr. 8

Wirt. Forstamt Altensteig Wegbauvergebung

Die Arbeiten zum Neubau des Alten Gartenwegs in Staatswaldbezirk Buhler und zur Befestigung des Dreittannenwegs in Staatswaldbezirk II Neubann werden auf Grund der allgemeinen und besonderen Pläne im Stücklohn vergeben. Pläne und Bedingungen können beim Forstamt in der Zeit vom 16. bis 26. 4. 1937 eingesehen werden. Die Angebote sind unter Benützung der Leistungsverzeichnisse verschlossen bis spätestens 31. 4. 1937 beim Forstamt einzureichen.



Weltstimmen

Die prächtige, bilderreiche Monatschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.
Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.
in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Per 1. Mai 1937 652
Herrn oder Fräulein
für Büroarbeiten gesucht
Möbelfabrik Wackenhut, Altensteig

Die Sonderausgabe des Illustrierten Beobachters
Das Deutschland Adolf Hitlers
Die ersten vier Jahre des Dritten Reiches
132 reich bebilderte Seiten
ist für M 1,50 vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser - Nagold

Saalbau z. Löwen Nagold

Sonntag, 18. April ab 15 Uhr

öffentliche Tanzunterhaltung

bei gut besetzter Streichmusik

Kein Waschen und Plätten - Der unsaubere Kragen wird einfach durch einen neuen ersetzt!
Mey
mit feinem Wäschestoff überzogen
Dutzend 2,50
3 Stück 65
Schiler-Benz, in beiden Geschäften

Sie fahren gut mit BZ-KARTEN
Jedes Blatt 90 Pfennig
BZ-Sonderkarten: Deutschland und Nachbargebiete / 100 km um Berlin / Harz u. Kyffhäuser / Thüringer Wald / Erzgebirge und Böhmisches Gebirge / 100 km um Hamburg / Sächsisch-Böhmische Schweiz / West und Ost / je 1,80 Mark. Groß-Berlin 90 Pfennig
BZ-Atlas von Deutschland
64 große bunte Kartenseiten. Übersichtliches Straßennetz. Durchfahrtspläne für Städte. Praktisch gefaltet 3 Mark 80.
Zu haben bei: **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

4. Reichsnährstands-Ausstellung München 30. Mai - 6. Juni 1937

Glänzende Schuhe, gepflegtes Leder.
durch **Pilo** mit dem Piloleder.

Gewaltige Schau bäuerlichen Leistungswillens

Der Besuch der 4. Reichsnährstands-Ausstellung in München wichtig und lohnend

Von Otto Willig,
Landesbauernschaft Württemberg

Die Vorläufer der heutigen Reichsnährstands-Ausstellungen, die Wanderausstellungen des RW, verdanken bekanntlich ihre Anlage und ihre Entwicklung Max Gthyl, dem Begründer der damaligen RW. Das ganze Streben Gthyls ging dahin, der Landwirtschaft das Neueste und Beste aufzuzeigen, der Ausstellungsbefucher soll hier praktische Belehrung für seinen eigenen Betrieb erhalten und so sollte das Wissensversteht verbreitung finden. Es war daher nicht im Sinne des Gründers der RW-Ausstellungen, daß sie diese aus reinen Mühlweissendragungen heraus immer mehr zur Messe entwickelten.

Dieser Mißstand wurde aber durch den Reichsnährstand in der Zwischenzeit beseitigt. Die Reichsnährstands-Ausstellungen von Gfurt, Hamburg und Frankfurt atmen grundätzlich wieder einen anderen Geist als ihre Vorgängerinnen. Diese und vor allem heute die Münchener Ausstellung, sind der Zeit entsprechend eine nationalsozialistische Gestaltungsschulung geworden. Die Bereitschaft des einzelnen und zum andern sein Können und Wissen waren noch immer die Voraussetzungen jeder völligen Leistung. So hat der Reichsnährstand seine alljährlichen großen Ausstellungen bewußt in den Dienst dieser Aufgabe gestellt. Wie folgerichtig der Reichsnährstand hier gehandelt hat, indem er dieser Schau den Charakter einer geschäftlichen Angelegenheit genommen hat und eine Schau bäuerlichen Leistungswillens an deren Stelle setzte, beweisen die Erfolge des Besuches der letzten Ausstellungen. Die Besucherzahlen stiegen sich seit der Ausstellung von Gfurt 1934 von rund 250 000 auf 600 000 Besucher im vergangenen Jahr in Frankfurt.

Größer und vielfältiger denn je

In der 4. Reichsnährstands-Ausstellung München vom 30. Mai bis 6. Juni 1937 wird mit ihrem 37. Jahrestag eine Ausstellungsgelände auf der Theresienwiese in Größe, Vielfältigkeit und Lehramöglichkeit alle bisherigen Schauen weit übersteigen. Ueberhaupt sind die Reichsnährstands-Ausstellungen die größten dieser Art auf dem europäischen Kontinent. Die Neujährliche Schau des Bauernturnes steht vollkommen im Zeichen des Vierjahresplans und der Erzeugungsschlacht. Gerade aus diesem Grunde kommt der Schau besondere Bedeutung zu. Werden doch hier die Spitzenleistungen auf dem Gebiete der Tierzucht, des Ackerbaus und der sonstigen landwirtschaftlichen Kulturen, die technischen und betriebswirtschaftlich richtigen Wege der Mehrerzeugung im landwirtschaftlichen Betrieb gezeigt. Einzelngeklänge und aufschlußreiche Darstellungen werden der Land- und Stadtbewohner die Anschauung der nationalsozialistischen Agrarpolitik vermitteln.

Die bisherigen Leistungen und vor allem die noch zu lösenden Aufgaben und die Wege ihrer Lösung konnten bestimmt nicht einzeln gezeigter vor Augen geführt werden als durch die Besichtigungen, in die die große Ausstellung ausgegliedert ist. Diese sind die wirksamste Möglichkeit der Schulung und Belehrung. An Hand dieser Einzelschauen lassen sich am zweckmäßigsten die Anregungen für den eigenen Betrieb schöpfen. Der Bauer ist kein Theoretiker, er ist und bleibt ein Mensch der praktischen Handlung. Deshalb ist die Lehrschau als praktischer Unterricht auf seine Art zugeschnitten. Die Lehrschauen nehmen daher zwei Drittel der gesamten Ausstellungsläche ein, wobei die Tierzucht mit berücksichtigt ist, da diese mit Recht als Lehrschau und Leistungsprüfung dient.

Am der Spitze der Lehrschauen steht die große Freilandlehrschau „Der Bauernhof“ in der Erzeugungsschlacht. Dieser den bayerischen Verhältnissen angepaßte Bauernhof mit einer Fläche von über 2 Hektar wird ein besonderer Anziehungspunkt sein, gibt dieser doch den Besuchern einen allgemeinen und vollkommenen Ueberblick über die großen Aufgaben des Bauernturnes. Dieser zweckmäßige Bauernbetrieb mit vollständigen Stallanlagen, Guterhalten, Düngehäuten, Garten mit Gemüsebau, Anbauwirtschaft, Bauerntausch, Wirtschaft mit lebendem Vieh und Sonderkulturen in der Gegenüberstellung von reich und richtig bringt wertvolle Hinweise und Anregungen.

Weitere erschöpfende Auskunft für Betriebsverbesserung und Erzeugungsergänzung bekommt man im „Haus der Pflanzenzucht“, im „Haus der Düngeung“ und „Haus der Milch“, in der Lehrschau „Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel“, in der „Landmaschinen- und Schloßwerkzeugausstellung“. Auf welche Progen, die im Wirkungsbereich der einzelnen Besucher auftreten, gibt also die Ausstellung nicht Aufschluß? Das „Haus des Reichsnährstandes“ und die Lehrschauen über die „Marktordnung“, über „Stampf dem Verderb“ und „Gesundes Volk“, die über die kulturellen Aufgaben des Bauernturnes und über die weiteren agrarpolitischen Ziele Aufklärung geben, runden das Bild noch mehr ab.



Reichsminister Rust eröffnet die Olympia-Ausgrabungen

Im Auftrag des Führers hat Reichsminister Rust die neuen deutschen Ausgrabungen in Olympia eröffnet. Links der Reichsminister bei dem ersten Spatenstich. Rechts der griechische Kultusminister Georgopoulos bei seiner Ansprache bei der Feier in Olympia. (Pressefoto, Weltbild, M.)



Der ehemalige Sultan von Marokko feierlich beigesetzt

Der kürzlich in England-les-Bains verstorbenen ehemalige Sultan Moulay Hafid von Marokko wurde mit militärischen Ehren beigesetzt. — Eine Abteilung Infanterie erwies dem Toten, der vor der Moschee aufgebahrt ist, durch eine Trauerparade die letzte Ehre. (Acme, M.)

Eine besondere Anziehungskraft hat die Tierzucht, in der sich 280 Pferde, 630 Rinder, 550 Schweine, 296 Schafe, 200 Ziegen sowie eine große Anzahl von Hühnern und Kaninchen als die Auslese der deutschen Tierzucht vorstellen. Diese anerlesenen Leistungstiere geben eine in ihrer Art einzig dastehende Möglichkeit, sich über die Zukunft der deutschen Tierzucht zu unterrichten, Vergleiche anzustellen und für den Ausbau der eigenen Zucht Anregungen mitzunehmen.

Ergänzend soll noch die gewaltige Landmaschinen- und Gerätschaftenausstellung mit über 7000 verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten erwähnt sein. Im „Großen Ring“, der in diesem Jahr bei drei Vorführungen am Tage 25 000 Besuchern Zutritt gestattet, ist sodann noch die tägliche Vorführung der preisgekrönten Tiere und das Reit- und Fahrturnier. Die Bauernjugend wird durch musterghaltige Aufführungen unter Beweis stellen, daß der Gedanke „Leibesübungen auf dem Lande“ im Landvolk marchiert.

Befonders günstige Gelegenheit für den schwäbischen Bauern

Diese Ausstellung ist also eine einzigartige Möglichkeit, sich das notwendige Rüstzeug für die weiteren Aufgaben der Erzeugungsschlacht sowohl in sachlicher wie weltanschaulicher Beziehung anzueignen. Wie könnten dem Bauernturn die Gedanken der deutschen Agrarpolitik besser nahegebracht werden, hat doch jeder die allumfassende Gelegenheit, sich mit den letzten Erzeugnissen der Technik bekannt zu machen und an praktischen Beispielen die Ziele und Leistungen der Tierzucht und des Landbaues zu studieren. Welcher schwäbische Bauer und Landwirt sollte daher nicht die für ihn in diesem Jahr besonders günstige Gelegenheit des Besuches der Reichsnährstands-Ausstellung ergreifen! Ueber 30 Sonderzüge aus Württemberg zu nur 25 v. H. des tatsächlichen Fahrpreises geben eine vielfältige Möglichkeit nach München zu kommen.

Aber auch für die Landfrau ist der Besuch der Ausstellung genau so notwendig und dringend wie für den Bauern und Landwirt. Ihr Wirkungskreis auf dem Bauernhof ist ja derart groß, daß es zu einem großen Teil auch von der Landfrau abhängen wird, inwiefern der Bauernstand seine Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplans lösen kann. Nicht vergessen werden soll der Gefolgshaftigkeit, denn was dieser sich auf der Ausstellung aneignet, kommt ja auch wieder dem Hofe zugut.

Der Besuch der Ausstellung ist heute, da wir am Beginn des Vierjahresplanes stehen, wichtiger denn je, um uns über die Aufgaben, Durchführung und Ziele dieses Planes auf dem Gebiet der Landwirtschaft zu unterrichten und hier trifft jeden ein großes Maß an Verantwortung und Verantwortung. Es ist deshalb für das Bauernturn eine selbstverständliche Aufgabe, sich auf dieser Ausstellung das notwendige Rüstzeug zu holen, um allen Anforderungen in der Erzeugungsschlacht weitgehend gerecht werden zu können.

Sonderstempel auf Führermarkenblocks

Reisende Postämter in Berlin und München — „Liegende Markenverkäufer“ auf Bahnhöfen und in Gaststätten

Berlin, 14. April
Die Deutsche Reichspost wird am Geburtstags des Führers von 0.00 bis 24 Uhr bei allen Postanstalten des Reiches Gelegenheit zum Erwerb von Biererblocks mit dem Bilde des Führers bieten. Bis auf weiteres werden ferner bei allen öffentlichen Veranstaltungen politischer oder sonstiger Art sowie auf den Bahnsteigen wichtiger Bahnhöfe und in größeren Gaststätten „Liegende Markenverkäufer“ für den Verkauf von Biererblocks eingesetzt werden.

Am 20. April wird die Deutsche Reichspost allen Wänschen auf Gefälligkeitsstempelungen mit dem gewöhnlichen Tagesstempel, die kündigt umgekehrt werden, entsprechen. Bei einigen größeren Postanstalten sollen ferner am 20. April die Führermarkenblocks auf Wunsch auch mit dem zum Geburtstag des Führers herausgegebenen Sonderstempel gedrückt werden. Es sind dies in Berlin die Postämter G 2, R 4, Rv 7, W 8, W 9, W 11, O 17, W 64, W 68, Berlin-Charlottenburg, Berlin-Schöneberg und Berlin-Neukölln 1. In München die Postämter 1, 2, 8, 13, 19 und 25. Außerdem werden Sonderstempel in Nürnberg 2 und Regensburg verwendet. Die Sonderstempel enthalten keine Postamtbezeichnung, keine Unterscheidungsbuchstaben und keine Stundenangabe, sondern nur die Tages-, Jahres- und Ortsangabe. Sie tragen folgende Aufschriften und bildliche Darstellungen:

1. Berlin, des Führers Geburtstag, 20. April

1937, mit zwei Gedenkzeichen und dem Bild der Reichspost.

2. München, Hauptstadt der Bewegung, Geburtstag des Führers, 20. April 1937, mit dem Bild der Feldherrnhalle.

3. Nürnberg, die Stadt der Reichsposttag, Geburtstag des Führers, 20. April 1937, mit einem Gedenkzeichen und der Nürnberger Burg.

4. Regensburg, Geburtstag des Führers, 20. April 1937, mit einer Ansicht von Regensburg und dem Wapman.

In der Innenstadt von Berlin stellt die Deutsche Reichspost am 20. April drei fahrbare Postämter und 10 fahrbare Stempelkassette auf. In München wird ein fahrbares Postamt in der Nähe des königlichen Hofes aufgestellt. Bei den fahrbaren Postämtern und an den Stempelkassetten werden gestempelte (in Berlin mit dem Berliner, in München mit dem Münchener Sonderstempel) und ungestempelte Biererblocks verkauft.

Der Verkauf einer beschränkten Anzahl ungezählter Biererblocks von 6 Reichspfennigmarken mit dem Bilde des Führers wird vom 17. bis 20. April außer auf der Briefmarkenausstellung vom 16. bis 18. April in Berlin auch in Hamburg während einer im Haus der Arbeit von der deutschen Sammlergemeinschaft der Reichsgemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalteten Briefmarkenausstellung „Leben und Werk des Führers“ stattfinden. Schriftliche Bestellungen sind in diesem Falle nicht zugelassen, auch nicht bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30.

Führermarken als Firmengeschenke

Eine Reihe von Firmen hat größere Mengen Marken mit dem Bilde des Führers gekauft, um sie am Geburtstag des Führers oder am 1. Mai ihren Gefolgshaftsmitgliedern zu schenken. Diese Art hat ein erfreuliches und nachahmenswertes Beispiel an Opfermuth und Verbundenheit mit dem Führer und nationalsozialistischen Staat gegeben. In der Gewissheit, daß viele Firmen diesem Beispiel folgen werden, wird der Trud der Marken seither beschleunigt. Diese Firmen werden die für den 20. April oder den 1. Mai benötigten Mengen an Markenblocks sofort bei den zuständigen Postämtern oder unmittelbar bei der Verkaufsstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 bestellen, damit sie rechtzeitig geliefert werden können.

350 Millionen Reichsmark

bringt Auslandsreiserverkehr jährlich ein Heidelberg, 14. April.

Im Rahmen der Heidelberger Frühjahrs-tagung der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beherbergungsgewerbe fand eine eindrucksvolle öffentliche Kundgebung statt, in der der Leiter der Fachgruppe, Fritz Gailer, Heidelberg, interessante Ausführungen über die Einnahmen Deutschlands aus dem Auslandsreiserverkehr machte. Der wertmäßige Umfang dieser „unsichtbaren Ausfuhr“ kann für Deutschland ziemlich genau ermittelt werden, da im Auslandsreiserverkehr nach Deutschland fast ausschließlich die Reichstermark zur Verwendung kommt. Für die Zeit von 1933 bis November 1936 wurden über eine Milliarde Reichstermark für Reisewende beantragt; allein 1936 wurden in neun Monaten über 300 Mill. Reichstermark in Reisewende umgewandelt. Wenn man bedenkt, daß Ausländer auch aus eigenem Spargeld-Guthaben Reisen in Deutschland machen und daß auch Tages- und Young-Mark für solche Zwecke häufig gemacht wurden (1936 zusammen etwa 80 Mill. RM.), so kann man mit einem jährlichen Durchschnittsumsatz von 350 Millionen RM. aus dem Auslandsreiserverkehr in Deutschland rechnen. Dieser Betrag ist zwar kein Devisenzugang; in der Zahlungsbilanz findet er jedoch zum größten Teil zur Schuldentilgung an die Stahthaltegesellschaft Verwendung. Er erhöht sich noch um den Preis der im Auslande verkauften Fahrkarten mit der 60prozentigen Ausländerermäßigung, die bekanntlich in fremder Währung und nicht in Reichstermark bezahlt werden müssen.

Politische Kurznachrichten

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

wurde am Mittwoch vom belgischen Ministerpräsidenten von Zeeland in seinem Landhaus in Weert empfangen, wo ein Frühstück im engsten Kreis stattfand.

Die Kapitulationskonferenz in Montreux

hat den Artikel I des ägyptischen Entwurfs, der den Grundriss der völligen Abschaffung der Kapitulationen ausdrückt, trotz harter französischer und belgischer Bedenken einstimmig angenommen.

Reichserziehungsminister Dr. Rust

ist vom griechischen Ministerpräsidenten nach einer längeren Aussprache im Namen des Königs das Großkreuz des griechischen Königsordens überreicht worden.

Eine scharfe Kampfslogie

richtete der kanadische Ministerpräsident vom Ontario, Gephburn, gegen den Kommunismus, dessen Anhänger er als Trutzbrüder des Aufstandes von 4000 Angehörigen der General Motors Werke bezeichnete.



Die Bezeichnung „Sicherheitsdienst“ über „S.D.“ ist für private Unternehmungen, insbesondere für Bewachungsfirmen, verboten worden, um Verwachsungen mit dem Sicherheitsdienst des Reichsführers SS. zu vermeiden.

Bon der Partei Moschis abgeplittert

haben sich einige führende Mitglieder der britischen Faschisten, um eine neue Organisation zu gründen. Sie sind wohl mit den Grundsätzen nicht aber mit den Methoden Moschis einverstanden.

Bier neue holländische U-Boote

sind von der niederländischen Regierung in Auftrag gegeben worden. Die neuen U-Boote werden eine Wasserdrängung von 250 Tonnen über Wasser und eine Geschwindigkeit von 19,5 Seemeilen in der Stunde haben.

Die Verklärung der Frontmilch

in Oesterreich ist im Gange. In allen Landeshauptstädten werden Ausbildungsabteilungen aufgestellt werden.

Betriebsunfall auf den Deutschen Werken

Auf den Deutschen Werken in Kiel, ereignete sich beim Bau des Schlachtschiffes „Gneisenau“ ein bedauerlicher Betriebsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Zwei weitere Betriebsangehörige wurden verletzt.

Jugentreue in England

Bei Crews entsagte ein Junge der Fahrt von Godhead nach London. Zwei Wagen, darunter der Speisewagen, wurden beschädigt. Drei Mitglieder des Besatzungspersonals und einige Fahrgäste wurden verletzt.

Die Jugend will sich begeistern

Gauleiter Frauenfeld sprach zur GZ über das deutsche Theater Bochum, 13. April.

Jugend und Kunst, so betonte der Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Gauleiter Frauenfeld, in einer Rede bei den Reichstheatertagen der GZ, sind eine Frage, die besonders betrachtet werden muß. Es ist nicht richtig, wenn zwischen diesen beiden ein Kompronis geschlossen wird. Alter ist Weltbetrachtung, Jugend aber ist Weltgestaltung! Das Alter will auf der Bühne eine Ergänzung seines alltäglichen Lebens, die Jugend will aber die Steigerung ihrer Begeisterung. Nicht nur in ruhigen, sondern auch in kämpferischen Zeiten bemächtigt sich die Jugend des Theaters.

Zur Frage des Kunstlebens führte Gauleiter Frauenfeld aus, daß bei unseren Großeltern und Urgroßeltern ein Kunstwerk noch ein äußerst einprägsames Erlebnis gewesen ist, allein deshalb, weil es diesen Menschen fehlen geboten wurde. Die Einprägsamkeit dieses Kunstlebens war ihr ganzes Leben hindurch wirksam.

Die Zeit vor uns brachte eine Verklammerung des Kunstlebens, die auf eine Überfütterung mit Kunstwerken zurückzuführen war. Eine Bereicherung unseres persönlichen und öffentlichen Lebens mit den Werken unserer Kunst ist zugleich eine Veredelung. Auch in der Kultur haben wir die Möglichkeit, uns bei Fröhllichkeit und Lachen zu erholen, ohne uns deshalb Vornehme oder Geistesreiche machen zu müssen. In unserem Volk muß Kunst, Freude und Sang hineingetragen werden von denen, denen das Schicksal die Fähigkeiten dazu gegeben hat.

Mag unser Volk an materiellen Gütern auch noch so arm sein, schloß Gauleiter Frauenfeld, so bleibt uns doch als kostbarster Schatz unsere Kultur und unsere Kunst. Das sind aber Werte, die es zu verteidigen lohnt, und wenn unser Volk sein Blut und sein Leben verteidigt, verteidigt es damit zugleich seine ewigen Kulturwerte. Diese Kulturwerte sind aber Offenbarung der Glaubenskraft unseres Volkes und der Kampf für seine Kunst und für seine Kultur ist zugleich ein Kampf für seinen Glauben.

Nur „noch“ 10 Heiraten sind erlaubt

Neuhort, 14. April Das Parlament des Staates Louisiana beschloß ein Gesetz, demzufolge es verboten ist, mehr als zehnmal zu heiraten. Anlaß dazu gab die kürzlich in Hollywood stattgefunden Hochzeit des Schauspielers Jean Bieyar, der sich zum 24. Mal (!) verheiratet. Von seinen verschiedenen Frauen hat er bisher insgesamt 14 Kinder. Die Gemahlinnen dieses so überaus heiratglustigen Mannes gehörten den verschiedensten Nationen an; es waren Amerikanerinnen, Engländerinnen, Franzosinnen, Belgierinnen, Russinnen usw. in bunter Reihenfolge.

Der Jude Laguardia ausgepöfien

Dafür wurde in einer Kirche gegen das deutsche Reich gemein geheut

Neuhort, 14. April. In einer vom „Amerikanischen Verband gegen den Kommunismus“ und von der „Internationalen katbol. Wahrheitsgesellschaft“ einberufenen und von 4000 Personen besuchten Versammlung im Neuhortler Hippodrom sprach George Darben, der Präsident des Stadtbezirks Duens, der als erstster Amtwähler auf den Neuhortler Oberbürgermeisterposten gilt, unter dem begeisterten Beifall der Menge. Er erklärte u. a., daß er, wenn er die Neuhortler Polizei unter sich hätte, die Stadt innerhalb von zwei Wochen von den Kommunisten säubern würde. Bezeichnend ist es, daß der zur Versammlung eingeladene Oberbürgermeister Laguardia, der betätigte Seefahrer, weder

erhalten noch sein Fernbleiben entschuldigte. Als der Versammlungsleiter Pfarrer Carran dies mitteilte und dabei den Talmudjuden bestig angriff, wurde Laguardias Name von der Menge minutenlang ausgepöfien.

Dafür kam es in Neuhort zu einem bisher beispiellosen Ereignis, das alle bisherigen Methoden der jüdischen Propaganda in den Schatten stellt. In der bap-tistischen Riverside-Kirche fand vor 1500 Zuschauern die Vorführung eines „Werbefilms“ statt, der sich begleitet von aufweckenden Reden gegen das Deutsche Reich, mit dem Schicksal der aus dem Deutschen Reich verschwandenen Emigranten beschäftigt. Der Film mit dem bezeichnenden Titel „Moderne christliche deutsche Märtyrer“ (!!) soll womöglich in jeder Kirche der Vereinigten Staaten unentgeltlich vorgeführt werden.

In christliches Gewand gekleidet, enthält der Film mit erschreckender Deutlichkeit die unchristlichen Methoden eines neuen, großangelegten deutschfeindlichen Werbefeldzuges durch alle Kirchen. Die Frömmigkeit amerikanischer Kreise wird von einem kleinen Kängel unter dem Einfluß landstreuender Elemente für ihre Zwecke ausgehöhlt und die wahren politischen Absichten durch fromme Keuschungen christlicher Nächstenliebe verschleiert. Mittelpunkt des dürftigen Films ist ein Aufruf des Völkerevangeliums für die Emigranten aus dem Deutschen Reich. Macdonald und des Pastors der Riverside-Kirche Jossid. Es ist das Bezeichnende, daß die Blutschänderin Erica Mann mit anderen deutschen Emigranten als Darstellerin erscheint. Der mit dem Abingen des Luther-Chorals beginnende Film ist eine Mischung von kirchlicher Liebe und Gebeten mit bekehrlicher Gemeinheit und hoffentlich bald zum Mißerfolg verurteilt.

Schwarz auf Weiß!

Moderne Großdruckerei auf der Berliner Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“

Berlin, 14. April. Die gewaltige Leistungsbilddarstellung, die vom 30. April bis zum 30. Juni in sämtlichen Ausstellungshallen des Berliner Messegeländes stattfindet, wird bekanntlich ein umfassender Rechenschaftsbericht der Reichsregierung und der nationalsozialistischen Bewegung sein. Diefem Charakter der Ausstellung wird auch dadurch Rechnung getragen werden, daß der Ausstellungsbesucher die Beweise für alles das, was in den vergangenen vier Jahren im Dritten Reich geschaffen und geleistet worden ist, schwarz auf weiß nach Hause tragen und noch dem aufrühtenden Erlebnis der eigentlichen Leistungsfähigkeit in aller Ruhe nachprüfen kann. Zu diesem Zweck erscheint während der ganzen Dauer der Schau zweimal wöchentlich die Ausstellungszeitung „Schwarz auf Weiß“, die kostenlos verteilt werden wird.

Diese Zeitschrift, und neben ihr eine ganze Reihe anderer, in den verschiedensten Druckverfahren hergestellten Ergänzungen wird in der Ausstellungshalle 8 vor den Augen der Besucher entstehen. Der Lesende kann sich von dem Arbeitstempo einer Druckerei und der Herstellung illustrierter Zeitschriften kaum eine Vorstellung machen. Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ wird ihm die Möglichkeit eines interessanten Einblicks in einen solchen Betrieb geben. Der Besucher wird den Verdienst von Mannskript bis zum fertigen Druckzeugnis in allen Einzelheiten verfolgen können; er wird eine Vorstellung bekommen von der Leistungsfähigkeit modernster Druckmaschinen jeder Art, von der Reproduktionstechnik und dem Können der im graphischen Gewerbe tätigen Volksgenossen. Für jeden, der diese Vorgänge verfolgt, ist das Geheimnis der „Schwarzen Kunst“ gelichtet. Die Wäntz des Müßels heißt vollendete Technik beherrscht von dem vielseitigen Können der Arbeitssameroden im Druckgewerbe, von denen jeder in den mannigfachen Arbeitsgängen reich und lauber arbeiten muß, um Zeitverluste auszuschalten.

Neue Werkstoffe in der Drucktechnik

Das in dem Druckereibetrieb zur Verwendung gelangende Material aus deutschen Werkstoffen löst sich weitgehend in das Thema der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ein. Die vielen großen und kleinen Wagen bestehen aus deutschem synthetischem Gummi, aus Buna. Zur Ausfüllung freier größerer Flächen sollen auf den Druckplatten Vreißstoffstege aus Kunstharz Anwendung finden. Aus demselben Material werden zum erstenmal auch die Druckformen hergestellt. In der Mischentwicklung, die bisher auf das mit Deutschen

gekaufte Zint angewiesen war, wird ein praktisches Beispiel für die Anwendung des neuen deutschen Werkstoffes „Elektron“ gegeben, dessen Entstehung der Besucher bereits in Halle 2 beobachten konnte.

Ein besonderer Führer durch die Druckerei in Halle 8 wird dem Besucher das Verständnis für alle Arbeitsvorgänge im Reproduktionsdruckgewerbe und für die Maschinen erleichtern. Die Zeitschrift „Schwarz auf Weiß“ aber wird in ihm die großen Eindrücke noch verstärken, die er bei seiner Wanderung durch die Hallen empfangen hat. Außerdem wird durch diesen großzügig angelegten Druckereibetrieb das Verständnis geweckt für die in den letzten vier Jahren unerhört gesteigerte Leistung des Druckgewerbes, das dem deutschen Menschen durch Zeitung, Zeitschrift und Buch Gedanken und Willen der politischen Führung vermittelt und so in hohem Maße dazu beigetragen hat, die weit gesteckten Ziele des ersten Vierjahresplanes zu verwirklichen.

Ueberschwemmungen in der Slowakei

Riesiger Sachschaden - Viele Obdachlose

Neuhäusel, 14. April. Infolge der in den letzten Tagen über der Slowakei niedergehenden Regenfälle sind die Waag, die Neutra und einige Nebenflüsse wiederum aus den Ufern getreten und haben riesigen Sachschaden angerichtet. In Neuhäusel wurde das „Bulgarische Viertel“ vollkommen unter Wasser gesetzt, ferner ist eine Reihe kleinerer Gemeinden sehr in Mitleidenschaft gezogen. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos geworden und mussten vielfach in Viehhäfen und höher gelegenen Holzschuppen Zuflucht suchen. Besonders schwer treffen die Schäden dieses Unwetters die Landwirte der Umgebung, da schon einmal in diesem Jahr große Ueberschwemmungen über das Land gegangen sind. Der Schaden beträgt einige Millionen Tschechenkronen.

Beträchtliche Abnahme der Arbeitslosenzahl

Stuttgart, 14. April.

Im März konnte sich in Südwestdeutschland infolge der vorwiegend regnerischen Witterung, welche die Außenarbeiten in Landwirtschaft und Gartenbau, in der Industrie der Steine und Erden und im Eisenbauwerkzeuge stark behinderte, die für das Frühjahr zu erwartende Besehung der Beschäftigungslage nicht voll durchsetzen. Trotzdem war in allen Bezirken und Berufsgruppen eine beträchtliche Abnahme der Arbeitslosen-

zahlen zu verzeichnen. Die Gesamtannahme der Zahl der Arbeitslosen betrug 12 294 Personen und zwar 4 327 in den württembergischen und 7 967 in den badischen Bezirken.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden vorgemerkelt waren, belief sich Ende März auf 45 693 (35 735 Männer und 9 958 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern entfielen 6 566 Arbeitslose (4 846 Männer und 1 720 Frauen) und auf Baden 39 127 Arbeitslose (30 889 Männer und 8 238 Frauen). In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen ergab sich für die Unterstützten der Reichsanstalt eine Abnahme um 2 216 Hauptunterstützungsempfänger; die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge unterstützten arbeitslosen Wohnhabitarbeitslosen um 244 zurück.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen vor Ende März folgendermaßen: Unterstüht der Reichsanstalt: in Württemberg und Hohenzollern 3 370, in Baden 23 956, in Südwestdeutschland 27 326. Bekannte arbeitslose Wohnhabitarbeiter: in Württemberg und Hohenzollern 323, in Baden 1 890, in Südwestdeutschland 2 212

Zwei Reichsstatthalter bei der Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Heilbronn, 14. April. Die eingegangenen Anmeldungen zu der Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins, die unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Strölin am nächsten Samstag im Heilbronner Rathaus stattfinden, erweitern die große Bedeutung dieser Veranstaltung. In dem Mittelpunkt der sidddeutsche Mittel-Landkanal Saar-Rhein-Redar-Donau steht. Außer dem württembergischen Reichsstatthalter Wurz und den Ministern Dr. Schmidt und Dr. Dehlinger ist auch der badenische Reichsstatthalter, General Ritter von Epp, sein Erscheinen zugesagt. Ferner liegen Anmeldungen vor von Vertretern des Reichsverkehrs- und Reichswirtschaftsministeriums, der Reichsstelle für Raumordnung, der Wehrmacht, der zuständigen Parteistellen, der zuständigen Landesministerien und Gemeindeverwaltungen, sowie führender Persönlichkeiten der Wirtschaft. Diese ungewöhnlich zahlreiche Beteiligung an wichtigeren Persönlichkeiten läßt darauf schließen, daß die bei der Tagung behandelten südwestdeutschen Wasserstraßenpläne Saarpalaz-Rhein-Kanal, Redar-Donau-Kanal und Großschiffahrtsstraße obere Donau Ulm - Regensburg neue und große Aufgaben zu erfüllen haben.

10 000 RM erschwindelt

Raffiniertes Heiratsgeschwindele vor Gericht

Ulmangen, 14. April. Vor der Großen Strafkammer begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den 29jährigen ledigen Hermann Fellner aus Stuttgart, gegen den 30jährigen ledigen Friedrich Ridel aus Stuttgart und gegen den 29jährigen ledigen Karl Späth aus Weil im Don. Fellner, ein rückfälliger Betrüger, der wegen solcher Straftaten zurzeit eine 20-jährige Gefängnisstrafe zu verbüßen lernte im April 1935 bei einer Tanzumhüllung in Stuttgart die damals 21jährige Hausgehilfin Hildegard R. kennen. Zwischen ihm und der R., deren Vater in einem Teil des Kreises Graßheim eine Gash- und Landwirtschaft betreibt, entwickelte sich ein Liebesverhältnis. Fellner benutzte dieses Verhältnis zu einer Heiratsgeschwindelei größter Ausmaße. Er begann bald, das Mädchen und ihre Eltern finanziell unter allen nur möglichen Vorwänden planmäßig auszubeuten. Von dem Mädchen selbst erhielt er bis März 1936 nach und nach insgesamt 440 RM. Als Fellners damalige letzte Verurteilung wegen Heiratsgeschwindele in der Zeitung fand, leugnete er der R. gegenüber, der dort genannte Täter zu sein; es gelang ihm auch, die Zweifel des Mädchens wieder zu zerstreuen. Fellner konnte so seine Schwindeleien noch fortsetzen, bei denen er so weit ging, sich unter belanglosen Vorwänden Briefbögen namhafter Firmen zu beschaffen, die er mit einem positiven Text verfäht. So sagte er im Antwortschreiben einer Bank einen Text des Inhaltes ein, daß dieses Bankunternehmen in seinem Auftrag dem Vater des Mädchens ein eigenes Konto eröffnet und ihm ein Guthaben von 35 000 RM. gutgeschrieben habe, das er zum 31. Dezember 1936 „antastet“ könne. Mit diesem gefälschten Antwortschreiben gelang es dem Angeklagten, den Vater des Mädchens zur Vergabe weiterer Geldmittel zu bewegen, die bis Ende September 1936 insgesamt annähernd 10 000 RM. erreichten.

Mit dem Mitangeklagten Friedrich Ridel und Karl Späth inszenierte Fellner einen Schwindel, bei dem es sich um den Verkauf eines Kraftwagens für Ridel, der sich als Bauingenieur und Leiter von Auaplänen ausgab, handelte. Das Register der Schwindeleien ist aber damit nicht erschöpft. Der erste Verhandlungstag war reißlos mit Fragevernehmungen ausgefüllt. Das Urteit dürfte erst am Donnerstag gefällt werden.

Ludwigsburg, 14. April. (Der zweite Kurs für S. S. Bräute eröffnet) In Anwesenheit von Vertretern der Gauleitung, des Reichsmittelstandes, Kreisleitern



Die neueste Aufnahme von der Bissau-Front. Bilddokument aus Bissareaal, 15 Kilometer nördlich Bitoria, das acht Monate hindurch das Bollwerk gegen die von Bissau aus gegen Bitoria gerichteten roten Angriffe war. Die wichtige strategische Lage der Stadt, die sich dank des Heldennutzes der Verteidiger halten konnte, kommt in dem starken Grad der Zerstörung zum Ausdruck. — Ein von Granateinschlägen fast völlig zerstörtes Haus. (Weltbild, M.)

am 1. April... den 1. April... den 1. April...

den 1. April... den 1. April... den 1. April...

den 1. April... den 1. April... den 1. April...

den 1. April... den 1. April... den 1. April...

den 1. April... den 1. April... den 1. April...

den 1. April... den 1. April... den 1. April...

Du bist nicht die erste...

Norwegenfahrt nochmals verschoben

Kürzlich haben wir unseren Lesern an dieser Stelle mitgeteilt, daß die erste diesjährige Norwegenfahrt mit „Kraft durch Freude“ anlässlich des Stapellaufs des ersten neubauten AdF-Dampfers in Hamburg um zwei Tage vorverlegt würde.

Die Teilnehmer dieser Fahrt haben Gelegenheit, das unvergessliche Erlebnis des Stapellaufs des AdF-Dampfers mit all seinen Feierlichkeiten, sowie das imposante Schauspiel, das die Anwesenheit der gesamten AdF-Flotte bietet, miterleben und die beiden Hansestädte, Bremen und Hamburg, durch entsprechende Besichtigungen und Rundfahrten kennenzulernen.

Kameradschaft ehemaliger Nachrichtenruppen

Alle ehemaligen Fernsprecher, Funkler, Bliniker, Briefboten- und Meldebandführer treffen sich in den Tagen vom 12. bis 14. Juni 1937 in Herford in Westfalen.

Der neue deutsche Weltrekord im Segelflug

Die beiden schwäbischen Segelflieger Anies und Beck haben einen neuen Weltrekord für Segelflzeuge mit Flugkraft aufgestellt: Sie starteten auf dem schwäbischen Flugplatz Hornberg bei Gmünd zu einem Fernflug und landeten in der Nähe von Bingen am Rhein.

Was es nicht alles gibt!

Es ging um eine hochnotpeinliche Halsan-Männerhälse Gelegenheit beschaffte dieser Tage das Kriminalgericht in Kl. No a bit. Es handelte sich um einen Prozeß um zu enge Kragenweiten.

Wenn man einen Verkauf zu tätigen. War die verlangte Geldsumme nicht vorrätig, so wurde einfach eine andere Halsweite eingepackt. Beim Umtausch gab es dann, wenn die Kunden mit der richtigen Halsweite noch immer nicht auf Lager waren, Gutscheine.

An einem Justiz- Irrtum gestorben Das war eine schöne Überraschung für die Bewohner des französischen Städtchens Jehun-sur-Loire, als der allbekannte Zahnarzt Riol plötzlich verhaftet wurde.

Der politische Witz des Auslandes „Bajonette sägen die Sowjetmacht. — So kann es auch enden!“

Der polische Witz des Auslandes „Bajonette sägen die Sowjetmacht. — So kann es auch enden!“

Verficherung gegen Befanlich gibt es in das Dichtwerden

Am erika die verächtlichsten Gelegenheiten, sich verfichern zu lassen. Filmstars pflegen von ihnen besonders großen Gebrauch zu machen.

ihnen besonders großen Gebrauch zu machen. Jetzt können sich die Leute also auch gegen eine Zunahme der Körperfülle versichern lassen.

Der „Yogi“ Die ungarische Hauptstadt wird in der nächsten Zeit ein ihrer seltensten Originale verlieren, den Kunstmalers Ferdinand Karpatis.



Der politische Witz des Auslandes

„Bajonette sägen die Sowjetmacht. — So kann es auch enden!“

„Kichter: „Herr Zeuge, da Sie den Angeklagten schon seit Jahren kennen, würden Sie ihm es zutrauen, daß er das Geld gestohlen hat?“

Zeuge: „Das kommt ganz darauf an, wieviel er es denn?“

„Holl, der Dichter, läuft mit verbundenem Kopf umher.“

Strahlte aber dabei vor Freude: „Bald wirst du meinen Namen in der Zeitung lesen!“

„Endlich mal ein Gedicht angebracht?“

„Nein, aber unter Tagesbericht!“

Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsgesellschaft Rang, Wänschen

35. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Graf Bruggstein ist mit Bächler soeben von der Pirsch zurückgekommen, als der Diener Wilfried schwiegend den Waldweg heraufkommt und ein Telegramm überreicht.

„Hastig greift der Graf danach und sein erster Gedanke ist, daß mit Jura etwas geschehen sein könnte.“

„Aber dann springt er wie elektrisiert auf die Füße.“

„Was war denn da geschehen? Wie kam denn Toni nach Wänschen? Wie mag er es nur zuwege gebracht haben? Er, der Jüngste von seinen Jägern!“

„Am liebsten wäre er in die Hütte gestürzt und hätte dem Bächler das Telegramm unter die Nase gehalten und ihm gesagt: „Da schau her, was der Toni fertiggebracht hat!“

„Aber noch sind die Zusammenhänge unklar. Er will lieber warten, bis Toni zurückkommt.“

„Und er wartet mit Ungeduld.“

Die Sonne verbrennt an den Felsen. Alles versinkt in Ruhe und wunderlamen Frieden. Bächler sitzt vor der Hütte und schmiert die Jagdschuhe seines Herrn, der neben ihm sitzt und sein Pfeifelein raucht.

„Da werden vom Steig herauf Schritte hörbar. Gleich darauf taucht Toni zwischen den Laatschen auf, tritt vor seinen Herrn hin und meldet in dienstlich knappem Ton den Verlauf seiner Aktion.“

Graf Bruggstein schüttelt ihm kräftig die Hand.

„Toni, du bist ein ganzer Kerl. Darum hast du mich also um Urlaub gebeten.“

„Er wendet das Gesicht nach Bächler, der in fassungslossem Schreck vor sich hinsarrt.“

„Bächler, da nimm dir ein Beispiel an dem. Ein Jahr ist er im Dienst und hat mehr fertig gebracht wie du in drei.“

Toni wirft einen kurzen Blick auf den Kollegen. Dann sagt er:

„Das ist erst der Anfang, Herr Graf. Nachdem nun der Winninger, das Haupt der Bande hinter Schloß und Riegel sitzt, sind die anderen leicht zu fassen. Wenn auch der Kibbl und der Winninger nichts andreden, der Angerer ist net so sicher und wenn er richtig ins Kreuzverhör genommen wird, dann gibt er die anderen auch noch an.“

Bächler steht mit abschalem Gesicht. Es zuckt um seine Augen und um seinen Mund.

Da sagt der Graf: „Toni, den Tag wollen wir feiern. Ist noch Bier im Keller, Bächler?“

Der nicht nur. Seine Kehle ist wie zugeschnürt.

Im selben Augenblick, als Graf Bruggstein in die Hütte will, fällt oben in den Bergen ein Schuß.

Alle drei starren zur Höhe hinauf. Dann stürzt Graf Bruggstein in die Hütte und holt das Gewehr. Ohne Joppe und Hut, nur die Büchse in der Hand, eilt er davon, die beiden Jäger hinter ihm nach. Einmal dreht er das Gesicht. Seine Augen bleiben am Bächler haften. Dann sagt er:

„Du bleib zurück, Bächler. Komm, Toni, dich brauch ich.“

Der Jäger bleibt stehen, als wäre ein Sturz eiskalten Wassers über ihn niedergegangen. Ein wilder Haß beginnt in seinen Augen zu brennen gegen den Toni Zaggler.

Seine zitternden Finger umrallen den Schaft der Büchse. Da verschwinden die andern beiden in eine: Mulde.

In jähem Entsetzen kommt es Bächler zum Bewußtsein, was er tun wollte. Er schüttelt sich, wie in Ekel vor sich selber, und fährt sich über die Stirne. So weit bin ich schon gekommen, daß ich morben will, geht es ihm durch den Kopf.

Toni Zaggler!

Vorher war alles gut. Bis Toni Zaggler kam. Und doch, was tut Toni anderes als seine Pflicht. Er ist ein ganzer Kerl, so wie er selbst es auch einmal gewesen ist, ehe er den Winninger kennenlernte.

Kann geht alles schief. Wenn auch der Winninger schweigt, der Angerer wird ausplaubern. War nie ganz

sicher, dieser Kerl. Noch ist es Zeit, sich aus der Schlinge zu ziehen. Morgen vielleicht schon juchen die Landjäger nach ihm. Bleibt nichts als Flucht über die Grenze.

Mit eiligen Schritten jastet er zur Hütte zurück, rafft seine Habseligkeiten in einen Rucksack und geht in die Dämmerung hinein, auf verschwiegenem Weg der nahen Grenze zu.

Toni stellt den Witddieb und — läßt ihn laufen.

Der Jagdherr und sein Jäger eilen mit raschen Schritten der Richtung zu, wo der Schuß gefallen. Keiner spricht ein Wort und immer tiefer sinkt die Dämmerung. Vom Tal herauf klingt mit vollen Akkorden die Abendglocke, als die beiden mit schweißgebarrennen Gesichtern über ein Laatschenfeld emporgestiegen sind. Dort bleibt der Graf stehen. Nach kurzem Verschnaufen plüßert er dem Toni zu:

„Da droben muß es gewesen sein. Jetzt kommt er und nicht mehr aus. Du freigt links hinauf, Toni, und ich rechts. Schau dein Gewehr noch nach, daß dir der Schuß nicht verjagt. Halt dir vor Augen, um was es geht. Und nun, Gott befohlen!“

Sich zur Linken wendend, steigt Toni lautlos in die Felsen ein. Als er um die Ecke ist, öffnet er die Büchse und schiebt zwei Patronen ein. Die Büchse in der einen Hand, mit der anderen immer nach einem Halt tastend, klettert er hoch.

Bei der Hälfte des Berges, von wo der Aufstieg schon wieder leichter wird, steht ein kleines Karttel. Hier ist etamal einer abgestürzt, der sich im Nebel verirrt hatte.

Einen Augenblick verharret Toni und spricht ein kurzes Gebet. Er weiß, daß der Weg, den er jetzt betritt, ein Gang auf Leben und Tod ist. Dann steigt er weiter.

Zwei Meter noch und er hat die Kuppe erreicht. Sein Herz klopf aufgeregt und rasch, als er den letzten Weg zurücklegt. Dann hebt er vorsichtig den Kopf über den Rand, nimmt das Gewehr in beide Hände.

In einer kleinen Senkung, drei Meter von ihm entfernt, lauert eine graue Gestalt am Boden und hantiert mit einem Messer.

(Fortsetzung folgt.)





Voran soll man bei Milch und Milcherzeugnissen denken?

Wenn noch zu Ausgang des vorigen Jahrhunderts von Milch die Rede war, so war damit schlechthin entrahmte Milch gemeint. Heute hingegen glaubt man, daß Milch unbedingt mit Vollmilch identisch sein muß, wenn man sie irgendwie erwähnt, insbesondere dann, wenn man sie zum Kochen und Baden in den Bädereien und Haushaltungen empfiehlt. Das ist darauf zurückzuführen, daß mit der allgemeinen Verbesserung der Lebenshaltung die billigere entrahmte Milch als etwas Geringwertiges betrachtet wurde und daß in dem Wunsche, möglichst Hochwertiges zu erhalten, allgemein die Vollmilch begehrt wurde. Dies

ligere Magermilch zu allen diesen Zwecken verwendet. Vollmilch gab es allgemein nur für die Kleinkinder und für die erholungsbedürftigen Erwachsenen. Sonst war Vollmilch ein Luxus, den sich nur wenige leisteten. Warum rechnen unsere Hausfrauen heute nicht ebenso? Warum verwenden sie ausschließlich Vollmilch im Haushalt und treten damit eine gewisse Verschwendung?

Ebenso unwirtschaftlich wie bei der Milch handeln sie oft, wenn sie Käse einkaufen. Auch bei Käse verlangen sie meistens vollfetten Käse, ohne sich bewußt zu sein, was sie damit eigentlich fordern und ob sie ihre tatsächlichen Wünsche, einen nahrhaften und preiswerten Brotaufstrich zu erhalten, auch wirklich erfüllt bekommen. Seit einem halben Jahr wird vollfetter Käse nicht mehr hergestellt. Die Mehrzahl der Hausfrauen hat dies überhaupt noch nicht bemerkt. Sie hat sich darüber gekümmert, daß der Käse billiger geworden ist, und gar nicht einmal bemerkt, daß sie eine andere Sorte kaufte. Die Qualität dieser anderen Sorte war also besser, als die Hausfrau annahm. Gerade bei den Weichkäseforten wird wiederholt von den Verkäufern festgesetzt, daß die Ware dann gelobt wird, wenn sie weniger Fett aber die richtige Reife gehabt hat. Der Wohlgeschmack des Käses ist weniger abhängig vom Fettgehalt als von seiner Pflege bei der Herstellung und Lagerung. Auch Quark wird vielfach heute nicht mehr richtig eingeschätzt. Dabei enthält Quark im Verhältnis zu seinem billigen Preis viel mehr Nährwerte als die meisten anderen Lebensmittel, die wir alltäglich verwenden. Sein Rückgang im Verbrauch ist wohl darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahrzehnten die Wurstwaren vielfach verfeinert wurden und durch die zahlreichen neuen Wurstwaren für einen Mehrverbrauch von Fleisch als Aufstrichmittel erworben worden ist, der zum großen Teile zu Lasten des Quarkkäses ging. In Gegenden, wo die Wurstfabrikation noch nicht so sehr verfeinert ist, blieb der Quarkverbrauch bis heute auf der gleichen Höhe wie früher. Dort wird er auch nicht nur in der allgemein üblichen Zubereitung mit etwas Salz und Kümmel ausschließlich gegessen, sondern er wird mit den verschiedensten Obst- und Gewürzarten angerichtet, um nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch zu warmen Mahlzeiten gegessen zu werden.

für den Mittagstisch so vielfach gegeben werden, daß sich manche Hausfrau, die nicht so recht daran glauben möchte, nur auf einen Versuch einzulassen braucht, um dies bestätigt zu finden. Jeder kennt den Ruf: „Eht Obst und ihr bleibt gesund!“

Ein ansehnlicher Teil der Obstternte wurde im vorigen Jahre vor dem Verderb geschützt und zu Marmelade verarbeitet. Der überwiegende Teil der Haushaltungen ist auf das Einmachen nicht eingestellt, denn ein großer Teil der Hausfrauen sagt sich: Wozu selbst einmachen, wenn man ja doch im Winter ausreichende Mengen von Marmelade zu billigem Preise einkaufen kann. Vielleicht denkt der Leser einen Augenblick daran, daß Marmelade heute billiger als Zucker ist, wenn er sich vergegenwärtigt, daß die verbilligte Marmelade, die aus Grund der Verbilligungsaktion des Reichsnährstandes auf den Markt gekommen ist, schon für 32 Pfg. gekauft werden kann.

Wie schon gesagt wurde, braucht sich die Verwendung der Marmelade im Haushalt nicht auf den Frühstück- und Nachmittagskaffee zu beschränken. Man kann Marmelade zum Beispiel zu Tunten verwenden, man kann sie mit anderen Speisen mischen, man kann mit ihr die zu Tisch gebrachten Speisen zieren (spritzen!), man kann Kuchen mit Marmelade bestreuen, man kann Marmelade zum Füllen von Wehlspiezen nehmen, man kann überhaupt Marmelade zu vielerlei Verwendung im Haushalt bringen.

Wehltype 1050!

Früher trugen die Mehle alle möglichen Phantasienamen, die keinerlei Rückschlüsse auf die Qualität zuließen. Früher verlangte man vom Mehl, daß es möglichst weiß aussehen sollte. Ein weiterer Vorzug war die Griffigkeit. Dabei bieten beide Eigenschaften keine zuverlässigen Anhaltspunkte, vor allem nicht mit Bezug auf den Nährwert.

Daß der Ausmahlungsgrad beim Mehle eine wichtige Rolle spielt, weiß heute fast jeder. Das Mehl wird um so weißer, je geringer der Ausmahlungsgrad ist. Je geringer der Ausmahlungsgrad ist, desto größer ist der Ausschlag von Schalen und Speizen des Korns. Daß damit aber auch die wichtigsten Teile des Getreides mit den wertvollen Mineralstoffen ausgeschieden werden, wurde von den Feinschmiedern nicht bedacht.

Aus diesen Gründen wurde die Ordnung des Getreide- und Wehlmarktes zu einer vordringlichen Aufgabe. 1936 wurde der Wehlmarkt durch eine Anordnung stabilisiert, die auch neue Weizenmehltypen schuf, so die Wehltype 1050. Hierbei handelt es sich um ein Weizenmehl, bei dessen Ausmahlung darauf Bedacht genommen wurde, daß die für die Ernährung wichtigen Mineralien nicht verloren gehen und trotzdem vielseitige Verwendungsmöglichkeiten des Mehles gegeben sind, so z. B. für Klöße, Wehlspiezen, Tunten, Suppen usw.

Hierzu eignet sich die Wehltype 1050 durchaus, ohne daß ihre Anwendungsmöglichkeit damit schon erschöpft wäre. Der besonders große Gehalt an wertvollen Mineralstoffen und die Preiswürdigkeit sind dabei Vorteile, die ins Gewicht fallen. Weizenmehl der Type 1050 eignet sich für

fast alle Anwendungsmöglichkeiten im Haushalt. Es ist dazu besonders wertvoll für die Ernährung. Deshalb beim Wehleinkauf Weizenmehl Type 1050 verlangen! Der Kaufmann muß am Saß, Regal oder Kästen die Kennzeichnung „Mehltype 1050“ angebracht haben, damit jeder nachprüfen kann, ob er das richtige Mehl bekommt.

Sauerkohl ist gesund!

In den letzten Jahrzehnten ist dem Problem der Ernährung eine immer größere Bedeutung zugewiesen worden, die allgemein zu einer Wandlung der Auffassungen über diese Fragen führte. Der Mensch, der seinen Körper gesund erhalten will, wird seinen Organismus nicht durch ein Zuviel an Speisen unnötig belasten, sondern die Nahrungsmittel bevorzugen, die die größten Nährwertigkeiten enthalten. Dazu kommen noch unsere augenblickliche schwierige Ernährungslage, die zur Folge hat, daß heute jeder einzelne, besonders die Hausfrauen, mehr denn je über den Wert der verschiedenen Lebensmittel Klarheit verschaffen müssen.

Ganz besonders muß immer wieder auf die pflanzliche Kost hingewiesen werden, denn gerade in unserem einheimischen Gemüse finden sich noch große Reserven, die es auf Kosten der Fett- und Fleischnahrung mobil zu machen gilt. Aber auch hier müssen die Hausfrauen vernünftig, den Gegebenheiten der Jahreszeit entsprechend, ihren Bedarf anzupassen versuchen. Vor allen Dingen wäre jetzt am Ende des Winters ein erhöhter Verbrauch an Sauerkohl wünschenswert. Einmal aus dem Grunde, weil die Vorräte der anderen Gemüsesorten sich langsam erschöpfen, während das Sauerkraut

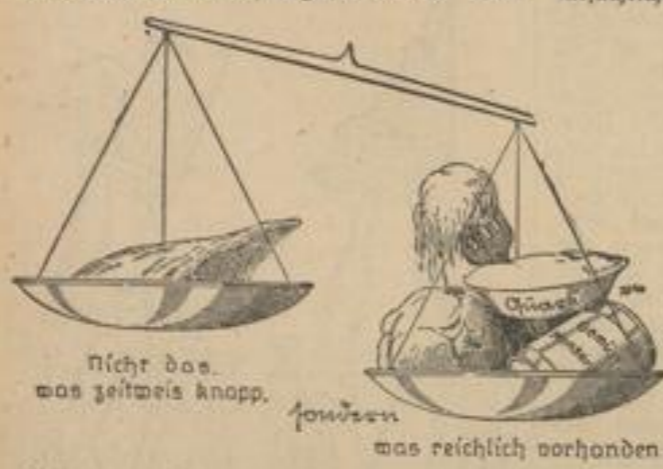


Sauerkraut ist ein wertvolles, billiges und bekömmliches Volksnahrungsmittel

In weit über 1000 gewerblichen Betrieben werden jährlich etwa 1 1/2 Millionen dz Sauerkraut hergestellt

Rund 2 1/2 Millionen dz Weißkohl werden jährlich von Sauerkrautbetrieben aufgenommen und verarbeitet

Photos Seebach



wird dadurch bestätigt, daß nach den milch- armen Kriegsjahren, in denen die entrahmte Milch bei der Knappheit wieder zu einem geachteten Nahrungsmittel geworden war, die Vollmilch die Magermilch aus den Städten sehr schnell völlig verdrängte und zwar in der gleichen Zeit, in der alle Ersatzstoffe wieder verschwanden. Es ist betrüblich, daß auch die entrahmte Milch als Ersatzstoff angelehnt und entsprechend vernachlässigt wurde.

Magermilch ist kein Ersatz

Sie ist ein ganz besonders geartetes Lebensmittel. Ihre Verwendungsmöglichkeit liegt in den Gelegenheiten, wo auf Fett weniger Wert gelegt wird, sondern die Speisen einen besonderen Geschmack, den der Milch, erhalten sollen und wo es gilt, die wertvollen Milcheiweißstoffe und den Milchzucker auszuwerten. Das soll zum Beispiel immer nur beim Baden von Kuchen und Torten, beim Herrichten von Milchsuppen und Milchspeisen und beim Anrühren von Soßen und Breien geschehen. Unsere Großeltern haben als rechnende und sparsame Menschen die bil-

gemacht des Käses ist weniger abhängig vom Fettgehalt als von seiner Pflege bei der Herstellung und Lagerung. Auch Quark wird vielfach heute nicht mehr richtig eingeschätzt. Dabei enthält Quark im Verhältnis zu seinem billigen Preis viel mehr Nährwerte als die meisten anderen Lebensmittel, die wir alltäglich verwenden. Sein Rückgang im Verbrauch ist wohl darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahrzehnten die Wurstwaren vielfach verfeinert wurden und durch die zahlreichen neuen Wurstwaren für einen Mehrverbrauch von Fleisch als Aufstrichmittel erworben worden ist, der zum großen Teile zu Lasten des Quarkkäses ging. In Gegenden, wo die Wurstfabrikation noch nicht so sehr verfeinert ist, blieb der Quarkverbrauch bis heute auf der gleichen Höhe wie früher. Dort wird er auch nicht nur in der allgemein üblichen Zubereitung mit etwas Salz und Kümmel ausschließlich gegessen, sondern er wird mit den verschiedensten Obst- und Gewürzarten angerichtet, um nicht nur als Brotaufstrich, sondern auch zu warmen Mahlzeiten gegessen zu werden.

Konserven richtig zubereiten!

Konserven enthalten Vitamine und Mineralstoffe. Beide sind für unsere Ernährung wichtig. Die warme Sonne des Sommers bringt uns einen reichen Segen an Obst und Gemüse, den wir frisch nicht verzehren könnten. So mühten große Teile der Obst- und Gemüseernte verloren gehen, wenn wir sie nicht konservieren würden. Die deutsche Konservenindustrie ist in der ganzen Welt bekannt. Tatsächlich bilden die Konserven auf unserem Speisezettel während der letzten Winter- und ersten Frühjahrsmonate eine wertvolle Ergänzung, die wir nicht missen möchten, weil sie unserem Körper die notwendigen Vitamine und Mineralstoffe zuführt, was in den sonnenarmen Wintermonaten von besonderer Bedeutung ist. Vitamine und Mineralstoffe braucht unser Körper für die Blutbildung und den Knochenaufbau. Der Gehalt an Vitaminen wirkt fördernd auf die Tätigkeit aller Organe und die Ausnützung der Nahrung. Die fast in allen Gemüsekonserven enthaltenen organischen Säuren, die aromatischen Bestandteile und Würzstoffe regen die Magen- und Darmtätigkeit an.

Wenn der Wert an Vitaminen und Mineralstoffen erhalten bleiben soll, dürfen die Konserven nicht zu lange und nicht mit zu hoher Temperatur gekocht werden. Der Kochtopf ist geschlossen zu halten und der Inhalt nur möglichst wenig umzurühren. Das Konservenwasser wird mitverwendet. Am besten dünstet oder dämpft man die Konserven im eigenen Saft.

Marmelade reichlich vorhanden!

Die Vorräte an Marmelade sind so umfangreich, daß wir auch den stärksten Anforderungen standhalten können. Jede Hausfrau kann so viel Marmelade haben, wie sie für den Haushalt braucht. In erster Linie kommen für den Haushalt die Gemüsch- und die Biertruchtmarmelade in Frage. Leider können sich viele Hausfrauen noch nicht an den Gedanken gewöhnen, daß diese Marmeladen auch für andere Zwecke in der täglichen Kost als nur für den Brotaufstrich verwendet werden können. Marmelade kann als Zutat

